

Dietrich von Hildebrand

Moralia

Nachgelassenes Werk

VERLAG JOSEF HABEL REGENSBURG

INHALTSVERZEICHNIS

<i>Einleitung</i>	21
Die Grundintention	21
Die Unerläßlichkeit der eindeutigen Erkenntnis der sittlichen Werte .	23
Die verschiedenen Quellen des sittlich Guten und Bösen.	24
Der Aufbau dieses Buches.	26

ERSTER TEIL

DIE QUELLEN DER SITTLICHKEIT

<i>1. Kapitel: Die erste Quelle der Sittlichkeit: die Wertantworten auf sittliche Werte und sittlich bedeutsame Güter.</i>	31
In der Stellungnahme zum sittlich Bedeutsamen wird ein neuer "Wert geboren.	31
Die zwei Urelemente des Sittlichen: seine qualitative Überlegenheit über alle anderen Werte und sein normativer Charakter.	33
Der formale Charakter der sittlichen Norm und ihre Entstellung durch Pseudonormen (Substitute).	35
Die Bedeutung der Antwort auf die sittliche Obligation.	36
Die formale Pflicht Kants und die wertantwortende Obligation. . . .	38
Der tiefe Zusammenhang von Obligation und sittlicher Bedeutsamkeit	40
Die Elemente des wertantwortenden Willens in der obligatorischen Handlung	45
Das Verhältnis der Pflicht zum sittlichen Thema	46
Das Urphänomen des Wertes.	47
Zum Wesen der Werte.	51
Der Gesamtwert einer Person oder eines Kunstwerkes.	53
Jede Wertart besitzt eine spezifische Schönheit und Beglückendheit. .	56
Der qualitative Reichtum der Werte.	57
Die Verherrlichung und das Lob Gottes durch die Werte.	59
Die Analyse der Sittlichkeit der Heiligen liegt im Bereich der philosophischen Ethik	63
Das Seinsollen der Werte	64
Die sittlichen Werte sind die höchsten, zentralsten aller Werte. . . .	67

Die Einzigartigkeit der Wertantwort in Abgrenzung vom Werterkennen und Affiziertwerden.	68
Die Liebe als höchste Wertantwort und der glückspendende Charakter der Wertantworten.	71
Die beiden Dimensionen des Willens.	73
Die Grundintention und der handelnde Wille.	74
Der Wille als „Skelett“ einiger Stellungnahmen bildet ein Gegenstück zur Sanktion und Desavouierung.	76
Der Wille als Ersatz für affektive Stellungnahmen.	78
<i>2. Kapitel: Die zwei Typen von Hierarchie.</i>	<i>81</i>
Die qualitative Rangordnung der Werte.	81
Der Grad der „Verkörperung“ von Werten und Unwerten in Handlungen und Haltungen.	82
Der sittliche Status des Menschen bestimmt sein Erfassen der qualitativen Wert- und der quantitativ-qualitativen Güterhierarchie .	83
Die objektive und die subjektive Dimension eines Übels	
Die verschiedenen „Felder“ in der Person.	85
Die quasi-quantitative Stufenleiter bei Gütern und Übeln	87
Das sittlich Schlechte ist auch formal vom sittlich Guten verschieden .	89
<i>3. Kapitel: Die zweite Quelle der Sittlichkeit: der Schatz der Güte.</i>	<i>91</i>
Wesenhaft gute Haltungen und Stellungnahmen.	91
Sittliche Haltungen und Akte, deren Grundlage nicht die Wertantwort auf ihr Objekt ist, z. B. Barmherzigkeit, Verzeihen	93
Aus dem Schatz der Güte hervorgehende Haltungen.	95
Die Motivation durch die Schönheit sittlicher Werte.	95
Die Bedeutung des Beispiels.	96
<i>4. Kapitel: Die dritte Quelle der Sittlichkeit: die Antworten auf die objektiven Güter für eine andere Person.</i>	<i>99</i>
Die Existenz von objektiven Gütern für eine Person ist Träger eines eigenen Werttypus.	99
Die richtige Antwort auf die Existenz objektiver Güter für die andere Person ist konstitutiv für die Güte (intentio benevolentiae).	100
Der Unterschied zwischen der Antwort auf Werte und der Antwort auf die objektiven Güter für den anderen.	101
Kant sieht fast ausschließlich die Sittlichkeit der reinen Willensantwort, Schopenhauer nur die aus dem Mitleid fließende.	102

<i>5. Kapitel: Die vierte Quelle der Sittlichkeit: die Antworten auf die objektiven Güter für die eigene Person.</i>	.105
Die Dankbarkeit antwortet auf die Güte dessen, der ein objektives Gut spendet	.105
Unsere Dankbarkeit gilt den uns erwiesenen Wohltaten, nicht den in ihnen enthaltenen Werten	.107
Die aus der Dankbarkeit entstehende Verpflichtung	.108
Die unbewußt an Gott gerichtete Dankbarkeit enthält ein Bewußtsein der Kreatürlichkeit und ein Element der Demut	.109
Die bewußt auf Gott gerichtete Dankbarkeit	HO
Die verschiedenen Gütertypen und die Verpflichtung zur Dankbarkeit für sie	HI
Die sittliche Bedeutung des Strebens nach den verschiedenen objektiven Gütern	.112
<i>6. Kapitel: Die Hierarchie der objektiven Güter für die Person.</i>	.117
Das Nützliche als selbständiger Typus gegenüber den elementaren Gütern	.117
Der höchste Typus objektiver Güter für die Person: das Tragen objektiver Werte	.118
Die glückspendenden Güter	.119
Die elementaren Güter	.120
Die Hierarchie der Güter innerhalb der beiden ersten Gruppen	.120
Forderungen aus der Hierarchie der glücksspendenden Güter	.122
Die Antworten des Liebenden auf objektive Güter für den Geliebten	.123
Die Hierarchie der elementaren Güter auf Grund ihrer Unentbehrlichkeit	.124
Der Gebrauch der nützlichen Güter, besonders des Geldes	.126
<i>7. Kapitel: Das objektive Gut für die Person und der appetitus.</i>	.129
Der Unterschied zwischen einem appetitus und einer Wertantwort auf die höheren objektiven Güter	
Die zwei Bedeutungen von appetitus	.129
Die Stillung eines appetitus kann eine besondere Art der objektiven Güter sein	.131
Die Abgrenzung der Wertantwort auf fruenta vom appetitus	.132
<i>8. Kapitel: Der Bereich des Angenehmen.</i>	.135
Das legitim und das illegitim Angenehme	
Das nur subjektiv Befriedigende	.135
Das Angenehme als objektives Übel	
Die Sucht	.137

Auch im Bereich des Angenehmen gibt es Werte und Unwerte.	139
Die verschiedenen Bedeutungen von Geschmack.	139
Die Frage der Gebührenbeziehung bei angenehmen Gütern.	141
Das Angenehme als Geschenk Gottes.	142
Das objektive Übel der körperlichen Schmerzen.	143
<i>9. Kapitel: Die fünfte Quelle der Sittlichkeit: der Gehorsam</i>	
<i>gegenüber der echten Autorität.</i>	145
Der Gehorsam antwortet primär nicht auf Werte, sondern auf die Autorität	145
Das Gebot der sittlichen Autorität macht auch neutrale Inhalte sittlich bedeutsam	146
Das positive Gebot, vor allem Gottes, als eigene Quelle der Obligation	147
<i>10. Kapitel: Die sechste Quelle der Sittlichkeit: die freiwillige</i>	
<i>Selbstbindung.</i>	149
Das freiwillige Versprechen schafft rechtliche Verbindlichkeit und sittliche Obligation	149
Die Bezeugung der Treue.	150
Die Gefahr des Nichtanerkennens sittlicher Forderungen außerhalb formaler Verpflichtungen und der Vorzug der jeweils sittlich bedeutsameren Güter.	151
<i>11. Kapitel: Die siebte Quelle der Sittlichkeit: die Sphäre des Rechtes.</i>	153
Das Recht als sittlich bedeutsames Urphänomen.	153
Die sittlich richtige Haltung zu den Rechten anderer und denen der eigenen Person.	154
Die im Wesen von Gemeinschaften gründenden Rechte	157
<i>12. Kapitel: Der Vorrang.</i>	159
Die Rangordnung der sittlichen Aufgaben	
Die primäre Verpflichtung.	159
Der Vorrang beruht nicht auf einer sittlichen Überlegenheit hierarchischer Art.	161
Der Vorrang bezieht sich auf unser Verhalten, nicht auf die Wertstufe des objektiven Sachverhaltes.	162
<i>13. Kapitel: Die achte Quelle der Sittlichkeit: die metaphysische</i>	
<i>Situation des Menschen.</i>	165
Der Einfluß der Kontingenz des Menschen auf seine Sittlichkeit.	165
Der Einzelmensch hat niemals ein Verfügungsrecht über Leben und Tod eines anderen.	166
Die nur für den Menschen geltenden sittlichen Obligationen.	169

<i>14. Kapitel: Grundfragen</i> . . . . .	.171
Auch alle bisher genannten Quellen der Sittlichkeit setzen Werte voraus. . . . .	.171
Zwei Arten wertneutraler Bindungen: Zwang und vernünftiges Berücksichtigen der Eigengesetzlichkeiten der Objekte. . . . .	.172
Die Motivationen, die aus der Autorität und aus den Normen der metaphysischen Situation des Menschen erwachsen. . . . .	.174
Das Diktat der Wesensgesetze, deren Erkenntnis unsere Vernunft befreit . . . . .	.175
Die „leichtere“ Anerkennung empirischer Wahrheiten . . . . .	.177
<i>15. Kapitel: Die neunte Quelle der Sittlichkeit: die Motivation</i> . . . . .	.179
Die eigene Bedeutung der Motivation und die Wertantwort. . . . .	.179
Die Konsequenzen gemischter Motivation für den sittlichen Wert einer Handlung-. . . . .	.180
<i>16. Kapitel: Die gemischte Motivation</i>. . . . .	.183
Das Mitschwingen außersittlicher Nebenmotive. . . . .	.183
Die Stufenfolge der Nebenmotive. . . . . » . . . . .	.186
Die Qualität der Nebenmotive. . . . .	.187
<i>17. Kapitel: Die „gute“ Handlung aus außersittlichen und schlechten Motiven</i>. . . . .	.189
Außersittliche Nebenmotive können zu sittlich neutralen Handlungen führen. . . . .	.189
Durch falsche Motivation kann eine objektiv gute Handlung sittlich negativwertig werden. . . . .	.190
Die objektiv gute Tat aus unsittlichem Motiv	
Die These J. St. Mills. . . . .	.191
<i>18. Kapitel: Die schlechte Handlung aus guten Motiven</i>. . . . .	.195
Schlechte Handlungen aus guten Motiven. . . . .	.195
Der Unterschied zwischen Selbstmord und Gefährdung des eigenen Lebens zur Rettung eines anderen. . . . .	.196
Das Martyrium und der Grenzfall des Selbstmordes, um nicht ein schweres Unrecht zu begehen. . . . .	.198
Der Gegensatz zwischen heroischer Hingabe und Selbsterstörung. . . . .	.200
<i>19. Kapitel: Substitute - Pseudonormen</i>. . . . .	.201
Die qualitativen Unterschiede innerhalb der Substitute und die formale Unterordnung unter sie. . . . .	.202
Irrtum, Verantwortlichkeit und Schuld der Substitutenhänger. . . . .	.204
Die Pseudonormen und die Gewissensentscheidung . . . . .	.208

Die Gegebenheit des Sittlichen bzw. Unsittlichen für den Substitut- anhänger.	209
Die Wertgegebenheit beim sittlich unbewußten Menschen.	210
Die Absolutsetzung der formalen Pflicht am Beispiel des Romans „Les Miserables" von Victor Hugo.	212
<i>20. Kapitel: Die zwei Bedeutungen von Motivation.</i>	<i>217</i>
Das Motiv als Bedeutsamkeit auf der Objektseite und als treibende Kraft im Subjekt	217
Die Motivation durch das subjektiv Befriedigende.	219
Verhaltensweisen aus rein subjektiver Motivation.	220
<i>21. Kapitel: Verhaltensweisen aus Angst.</i>	<i>223</i>
Die irrationale Ängstlichkeit	223
Ihr Verhältnis zur Freiheit und zur Sittlichkeit.	224
<i>22. Kapitel: Die sittliche Bedeutung der Freudschen Verdrängung.</i>	<i>227</i>
Die irrationale Motivation durch Verdrängung.	227
Das sittlich richtige Verhalten gegenüber irrationalen seelischen Vorgängen.	229
Einander ausschließende und miteinander verknüpfte Haltungen.	233
<i>23. Kapitel: Die ausschließlich durch Motive bedingte Sittlichkeit</i>	<i>235</i>
Die sittliche Relevanz des Vernichtens von Pflanzen und Tieren.	235
Das Verhältnis des Menschen zu Tieren Die manchmal sittlich ausschlaggebende Motivation des Subjektes	239
<i>24. Kapitel: Verhaltensweisen aus Schwäche.</i>	<i>241</i>
Verschiedene sittlich negative Typen: der Feige, der von Hochmut oder Begehrlichkeit Beherrschte, der Substitutenhänger u. a	242
Das Unrecht tun der spezifisch schwachen Typen: das Sich-Gehen- lassen gegenüber den körperlichen Trieben, das „Nachgeben", das ungeordnete Mitleid, das Mitgerissenwerden von dynamisch Stärkeren Der Unterschied zwischen der Grundhaltung des Schwachen und der des Amoralischen.	244
Die verschiedenen Grade der Verantwortlichkeit beim anlagemäßig Schwachen und beim Schwachen aus mangelnder sittlicher Intensität.	248
<i>25. Kapitel: Gründe für den Vorzug im Bereich der Handlung: die Dringlichkeit und das Irreparable.</i>	<i>253</i>
Die Dringlichkeit	253
Irreparable Übel.	256
Was Hegel in unserem direkten und indirekten Machtbereich?.	258

26. Kapitel: <i>Das Verhältnis der verschiedenen Quellen der Sittlichkeit zueinander.</i>	261
Konflikte zwischen der Autorität und der Forderung eines sittlich bedeutsamen Gutes; die Überlegenheit des letzten	261
Der Unterschied zwischen positivem und moralischem Gebot und dessen unbedingter Vorzug	262
Ist ein Staatsgesetz moralisch verpflichtend?	265
Die Forderungen sittlich bedeutsamer Güter haben den Vorzug vor denen des Rechtes.	266
Der Primat der unserer metaphysischen Situation entstammenden Normen vor der Forderung des sittlich bedeutsamen Gutes und der Liebe.	267
27. Kapitel: <i>Das Problem der Trägerschaft.</i>	271
Aktuelle, andauernde und durch Bekehrung überwundene Trägerschaft von sittlichen Unwerten.	271
Unsere Stellung zu den sittlichen Unwerten anderer	
Nächstenliebe und negative Wertantwort	273
Das Verhältnis des sittlich Schlechten zur Gesamtperson	277
Sittliche Werte und Naturgemäßheit bzw. Naturwidrigkeit sind klar zu unterscheiden.	282
28. Kapitel: <i>Die Unterschiede innerhalb der sittlichen Qualitäten.</i>	287
Das sittlich Gute.	287
Das sittlich Einwandfreie und Korrekte. J	289
Das sittlich Erlaubte.	292
Die sittlichen Unwerte, insbesondere der Unterschied von schlecht und böse.	293

ZWEITERTEIL

DIE DREI BEREICHE DER TRÄGER SITTLICHER WERTE

29. Kapitel: <i>Die drei Sphären der Träger sittlicher Werte.</i>	299
Die Merkmale der Tugenden; aktuelle und überaktuelle Stellungnahmen; der bewußte ausdrückliche Wille, Tugenden zu besitzen; Mühelosigkeit und Kampf.	299
Tugend und einzelne sittliche Handlungen	
Die Bedeutung der Willensfreiheit und Verantwortlichkeit bei Tugenden und Handlungen.	302

<i>30. Kapitel: Tugend und Handlung.</i>	307
Der Innen- und Außenaspekt der Tugenden	307
Die Tugend als Ziel und Höhepunkt des sittlich Guten	309
Die Bedeutung der Handlung als freies, verantwortliches Eingreifen in die Umwelt	310
<i>31. Kapitel: Aktartige Stellungnahmen</i>	
<i>Das Verzeihen.</i>	313
Die Struktur des Verzeihens.	313
Strukturelle Unterschiede im Bereich der Akte und Stellungnahmen	
Soziale Akte..	313
Der Gehorsam als Unterordnung unter eine Autorität und als reiner Akt	316
Das Thema im engeren und im weiteren Sinn im Bereich der volitionalen und affektiven Sphäre am Beispiel des Versprechens und des Bittens.	318
Verhaltensweisen, die weder reine Akte noch reine Stellungnahmen sind, am Beispiel des Verzichtes.	321
Unser Verzeihen gilt einem uns willentlich und verantwortlich zugefügten Übel.	324
Verantwortlichkeit und sittliche Schuld müssen unterschieden werden.	325
Die Stufen der Verantwortlichkeit	327
Objekte des Verzeihens und der Bitte um Verzeihung	328
Das christliche Verzeihen ist das volle Verzeihen.	331
Falsches Verzeihen ohne objektive Grundlage.	333
Die Struktur des Verzeihens: eine Verbindung von Akt und - Stellungnahme.	334
Das Bitten um Verzeihung	336
Antithesen des Verzeihens: Rachsucht, bloßes Beiseiteschieben des Unrechts, Vergessen.	338
Die Quelle des sittlichen Wertes des Verzeihens.	341
Das natürliche Verzeihen.	342
Das spezifisch christliche Verzeihen.	346
Die Wirkungen des christlichen Verzeihens.	349
<i>32. Kapitel: Mitleid und Reue.</i>	355
Aktives und kontemplatives Mitleid.	358
Das Mitleid entspringt dem natürlichen Schatz der Güte.	359
Die Reue; ihre implizierte Richtung auf Gott.	360

Nur der moralisch Bewußte, nicht der moralisch Unbewußte, erst recht nicht der Atheist vermag volle Reue zu vollziehen	362
Wieweit sind Reue und Liebe frei?	364
<i>33. Kapitel: Die Beziehung der drei Sphären zueinander.</i>	367
Das Verhältnis der Handlungen zu den Tugenden	
Sittliche Handlungen sind nie Mittel zum Zweck, tugendhaft zu werden.	367
Übung und Wiederholung	370
Die Bedeutung von aktuellen Verhaltensweisen, wie Gehorsam und Verzicht, für das Erreichen der Tugenden.	372
Der Beitrag von Verhaltensweisen mit affektiven Stellungnahmen, wie Reue und Verzeihen, zum Entstehen von Tugenden.	374
Die rein affektiven Wertantworten und die Tugenden.	376
<i>34. Kapitel: Die Tugend als Basis für sittlich gute Handlungen, Einzelakte und Stellungnahmen.</i>	379
Die Freiheit der einzelnen Handlung wird durch den Besitz der Tugend nicht beeinträchtigt	380
Die Bedeutung der Tugend für die einzelnen Verhaltensweisen, z. B. Gehorsam und Verzicht.	382
Die affektive Fülle als Blüte der Tugend und der Grundintention.	383
<i>35. Kapitel: Die Hierarchie innerhalb der Handlungen.</i>	385
Der Aufbau einer sittlich guten Handlung	385
Die wertsteigernden Faktoren der sittlich guten Handlung	386
Die Werthöhe des sittlich bedeutsamen Sachverhaltes.	386
Die Stufen der Werterkenntnis.	386
Grad und Unbedingtheit des wertantwortenden Vollzugs.	388
Die Freude am sittlich Guten und die Nächstenliebe.	389
Faktoren, die den sittlichen Unwert einer Handlung bestimmen.	389
Schwäche und Wertblindheit.	390
Die Beschaffenheit der Willensantwort und der Grad des sittlichen Unwertes der Handlung	392
<i>36. Kapitel: Die Unterlassung.</i>	395
Die verschiedenen Bedeutungen von Unterlassen.	395
Das Unterlassen ohne Stellungnahme.	396
Das ausdrücklich stellungnehmende Unterlassen.	397
<i>37. Kapitel: Askese und Moral.</i>	401
Die sittliche Neutralität der Askese als solcher.	401
Die positive Bedeutung der Askese für das Tugendstreben.	402

DRITTER TEIL

SITTLICH OBLIGATORISCHE UND SITTLICH VERDIENSTLICHE HANDLUNGEN

<i>38. Kapitel: Die verschiedenen Arten des Sollens und die Einladung sittlich bedeutsamer Güter.</i>	<i>407</i>
Das Seinsollen des werttragenden Seienden und das Sollen der gebührenden Antwort	407
Der Imperativ der moralischen Verpflichtung.	409
Die Einladung sittlich bedeutsamer Güter	
Die Anziehungskraft des Wertvollen	409
<i>39. Kapitel: Der Unterschied von obligatorisch und verdienstlich. . .</i>	<i>413</i>
Der wesentliche Unterschied zwischen formaler und materialer sittlicher Obligation	413
Mögliche Zusammenhänge und Verbindungen zwischen beiden. . . .	416
Die Wurzeln der materialen Obligation.	419
Die Unterlassung, sittlich bedeutsame Übel zu realisieren.	419
Die Aufhebung oder Linderung bestehender Übel.	420
Verdienstliche und verpflichtende Handlungen	
Der Faktor der Dringlichkeit	423
Die sittliche Obligation im Bereich der Gerechtigkeit und des Rechtes.	426
Die formale Obligation gegenüber den Geboten einer echten Autorität	428
Die aus der Caritas und den menschlichen Beziehungen fließenden Obligationen	430
Der strikt'obligatorische Charakter der primären Verpflichtung	
Die Möglichkeit ihrer Suspendierung und Überholung	431
Verpflichtendes und nichtverpflichtendes Eingreifen.	433
Die subjektive Verpflichtung bei der Verwirklichung von positiven Gütern.	434
<i>40. Kapitel: Das absolute Veto.</i>	<i>437</i>
<i>41. Kapitel: Gründe für materielle Obligationen.....</i>	<i>441</i>

VIERTER TEIL

SITTLICH BEDEUTSAME UND SITTLICH NICHT BEDEUTSAME GÜTER UND SACHVERHALTE

<i>42. Kapitel: Das sittlich Bedeutsame.</i>	445
Diedrei Artendes sittlich Bedeutsamen	445
Die funktionieile Bedeutsamkeit	445
Die sittlich bedeutsamen Güter ohne sittlichen Eigenwert	446
Das sittlich Bedeutsame in Abgrenzung vom sittlich Neutralen	447
Rangordnung und Typen der sittlich bedeutsamen Güter.	450
Das sittlich Bedeutsame im personalen Bereich.	452
Direkt und indirekt sittlich bedeutsame Güter.	455
Unterschiede zwischen sittlich bedeutsamen und sittlich nicht bedeutsamen Gütern, z. B. ästhetische Wertträger, das bonum commune, zentrale philosophische Wahrheiten, typisch wissenschaftliche Wahrheiten	458
Der Existenzwert werttragender Akte und Güter.	464
Der Sachverhaltswert, daß jemandem ein objektives Gut zuteil wird	465
<i>43. Kapitel: Das bonum commune.</i>	469
Allgemeine Hygiene, öffentliche Sicherheit und Friede als sittlich bedeutsame objektive Güter.	469
Die sittliche Relevanz der Verbreitung von Irrtum und Wahrheit.	470
Reinheit der öffentlichen Atmosphäre, objektive Gerechtigkeit und positives Recht sind unmittelbar sittlich bedeutsam	473
Können apersonale Gebilde sittliche Werte oder Unwerte tragen?	474
Der Unterschied zwischen objektiver Gerechtigkeit und personalem gerechtem Verhalten	477
Neutrale und sittlich bedeutsame Bereiche des bonum commune: Forschung, Wissenschaft, Medizin, Hygiene, Schönheitswerte	480
<i>Schluß.</i>	485
Sachregister.	487
Personenregister.	521
Werke Dietrich von Hildebrands.	525